



KONZEPTION



Kath. Kindergarten Ettal

„Wiesnhupfer“

Klosterstraße 19

82488 Ettal



☎ 08822/922 121

kindergarten.ettal@kita.ebmuc.de

Impressum

Konzeption erstellt: Juni 2023

Konzeption überarbeitet: Juli 2026

Kath. Kindergarten Ettal
„Wiesnhupfer“

Klosterstraße 19
82488 Ettal

Gesamtverantwortung: Elisabeth Daisenberger (Einrichtungsleitung)

Inhaltsverzeichnis

Impressum.....	1
Träger.....	1
Vorwort des Trägervertreters.....	1
Vorwort der Leitung und pädagogischen Mitarbeiter	2
Zur Einrichtung	2
Anmeldung	2
LITTLE BIRD Portal :: Betreuungsstätte :: Katholischer Kindergarten Ettal	
"Wiesnhupfer" :: 82488 :: Ettal.....	2
Leitbild	3
1. Geschichte des Ettaler Kindergartens	4
2. Öffnungszeiten und Schließtage	5
3. Buchungszeiten & Kosten	5
4. Verpflegungsangebot	6
5. Lage der Einrichtung	6
6. Personal	7
7. Räumlichkeiten	7
8. Klientel und Situationsanalyse.....	8
9. Gesetzlicher Auftrag	9
10. Kinderschutz	9
11. Pädagogische Arbeit mit Kindern im Alter von einem Jahr bis zum Schuleintritt 12	
11.1. Bild vom Kind.....	12
11.2. Rolle der pädagogischen Fachkraft	12
Grundhaltung der päd. Fachkräfte.....	12
11.3. Kinder unter 3 Jahren in der altersgemischten Gruppe	13
11.4. Basiskompetenzen	13
➤ Personale Kompetenz.....	13
➤ Kompetenzen zum Handeln im sozialen Kontext.....	14
➤ Lernmethodische Kompetenz	14
➤ Kompetenter Umgang mit Veränderungen und Belastungen.....	14
11.5. Partizipation, demokratische Mitbestimmung.....	15
Bildungs- und Erziehungsbereiche	16

➤ Ethische und religiöse Bildung/religionssensible Erziehung	17
➤ Emotionalität und soziale Beziehungen	18
➤ Sprachliche Bildung und Literacy	19
➤ Mathematische Bildung	20
➤ Naturwissenschaftliche und technische Bildung	21
➤ Umweltbildung und – erziehung	22
➤ Digitale Medien und Technologien	23
➤ Ästhetische und kreative Bildung	24
➤ Musikalisch- und Rhythmische Erziehung	25
➤ Bewegung und sportlicher Bereich	26
➤ Gesundheitserziehung und Lebenspraktischer Bereich	27
12. Themenübergreifende Bildungs- und Erziehungsperspektiven	28
12.1. Übergänge	28
12.1.1. Von der Familie in den Kindergarten	28
➤ Eingewöhnung	28
Ziel der Eingewöhnung	28
12.1.2. Vom Kindergarten in die Schule	29
➤ Vorschule und Übergang in die Grundschule	29
➤ Vorkurs Deutsch	30
12.2. Inklusion	30
13. Schlüsselprozesse der Bildungs- und Erziehungsqualität	31
14. Vernetzung und Zusammenarbeit mit anderen Institutionen	32
16. Öffentlichkeitsarbeit	35
17. Qualitätssicherung	35
Ordnungsgemäße Buch- und Aktenführung	37
Literaturverzeichnis	37
Bildnachweis	37

Träger

Pfarrkirchenstiftung St. Martin

KiTa-Verbund St. Martin

Kirchweg 1

82467 Garmisch-Partenkirchen

Tel.: 08821 96 66 13-0

Fax: 08821 752385

Mail: Kita-Verbund.Garmisch@ebmuc.de

Verwaltungsleitung Martina Becherer



Vorwort des Trägervertreters

Sehr geehrte Damen und Herren,
liebe Mitarbeiter:innen,

diese Konzeption im Kita-Verbund St. Martin Garmisch in der Trägerschaft der Diözese München und Freising ist die Grundlage für die Pädagogik in unseren Einrichtungen.

Wir wohnen und arbeiten im Werdenfelser Land und erleben hier eine große und bunte Vielfalt, die sich in den Kindern und Eltern, aber auch bei den Mitarbeitenden widerspiegelt. Im Mittelpunkt stehen die Menschen mit ihren jeweiligen Persönlichkeiten. Es ist ein wahrer und wirklicher Reichtum, wenn Kinder und Mitarbeitende ihre Fähigkeiten und Talente tagtäglich in unsere Kindergärten einbringen und zusammenarbeiten.

Wir erleben gegenseitige Wertschätzung, spüren Respekt und Vertrauen und gehen offen mit Fehlern um. Daraus lernen wir und entwickeln unser gemeinsames Tun weiter.

Die Verbindung mit der Diözese München und Freising als Träger stellt unseren christlichen Glauben immer wieder in den Mittelpunkt. Der Glaube gibt uns Orientierung und hilft bei Entscheidungen unserer Handlungen.

Wir sind bemüht als Träger unsere Konzeption- auch mit Hilfe- immer weiterzuentwickeln.

Mein besonderer Dank gilt allen Beteiligten, die mit großem Engagement und hoher Fachlichkeit zur Entstehung dieser Trägerkonzeption beigetragen haben. Damit sind die Grundlagen für die hohe Qualität der Pädagogik in unseren Kindergärten gesichert.

Für all ihr Tun und Ihre Arbeit wünsche ich Ihnen viel Freude und Gottes Segen.

Andreas Altmiks, Diakon

Vorwort der Leitung und pädagogischen Mitarbeiter

Mit dieser Konzeption möchten wir einen Einblick in die pädagogische Arbeit und Organisation unseres Kindergartens geben.

Unser Anliegen ist eine ganzheitliche Erziehung, die alle Bildungs- und Erziehungsbereiche gleichermaßen beinhaltet.
Durch unsere Angehörigkeit zur katholischen Kirche spielt die religiöse Erziehung im ganzen Jahr eine wichtige Rolle. Trotzdem steht unser Haus allen Kindern, egal welcher Herkunft oder Religion offen.

Die naturnahe Erziehung mit dem Erleben aller Jahreszeiten in der Natur liegt uns sehr am Herzen und bildet eine Wichtige Säule in unserer pädagogischen Arbeit.

Zur Einrichtung

Unser Kindergarten ist eine eingruppige Einrichtung, die Kinder im Alter von einem Jahr bis zum Schuleitritt altersgemischt betreut.

Träger ist die katholische Pfarrkirchenstiftung St. Martin Garmisch mit dem Kita-Verbund Garmisch und Frau Becher als Verbundleitung.

Laut Betriebserlaubnis des Landratsamtes Garmisch-Partenkirchen – Amt für Kinder, Jugend und Familie vom 28.08.2023 darf unsere Einrichtung vom maximal 32 gleichzeitig anwesenden Kindern besucht werden.

Der Kindergarten ist geeignet für die Aufnahme von Kindern aller Altersgruppen.

Kinder unter drei Jahren belegen in Kindergärten jeweils zwei Plätze.

Anmeldung

Anmeldungen werden ausschließlich über das Portal „little bird“ angenommen. Natürlich freuen wir uns, wenn sie persönlich Kontakt zu uns aufnehmen oder zu unserem Tag der offenen Türe kommen.

Hinweise dazu finden sie auf folgenden Homepages

[LITTLE BIRD Portal :: Betreuungsstätte :: Katholischer Kindergarten Ettal](#)
["Wiesnhupfer" :: 82488 :: Ettal](#)

[Kindergarten](#) Gemeinde Ettal

[Kindergärten im Pfarrverband – Pfarrverband Zugspitze](#)

Leitbild



1. Geschichte des Ettaler Kindergartens

Den Ettaler Kindergarten gibt es bereits seit 1968. Pater Lutger, damaliger Pfarrer der Pfarrei Ettal, hat diesen ins Leben gerufen und die Trägerschaft übernommen. Von Beginn an, bis 2023 war die Einrichtung 55 Jahre lang im Klostergebäude „St. Martha“ untergebracht. Nachdem die Räumlichkeiten nicht mehr den heutigen Standards, vor allem für die Betreuung von Krippenkindern standhielt, musste eine andere Lösung gefunden werden.

Die Gemeinde Ettal hat sich 2019 bereiterklärt, ein neues Gebäude für den Kindergarten zu bauen. Am 3. September 2023 konnte das Dorf die Eröffnung des neuen Ettaler Kindergartens „Wiesnhupfer“ feiern. Die betriebliche Trägerschaft blieb vorerst bei der Pfarrei Ettal.

Im Januar 2025 wurde der Ettaler Kindergarten dem Kita-Verbund Garmisch, mit der Pfarrkirchenstiftung St. Martin als Träger, angeschlossen.



2. Öffnungszeiten und Schließtage

Montag – Donnerstag 7:30 – 14:00 Uhr
Freitags 7:30 – 13:00 Uhr

Die Öffnungszeiten werden jährlich mit einer Bedarfsermittlung überprüft und ggf. geändert.

Bringzeit

7:00 – 8:15 Uhr

Abholzeit

Montag bis Donnerstag 11:45 – 14:00, Freitag -13 Uhr

Ferien:

Weihnachten	24.12. – 06.01.
Ostern	Karfreitag, danach eine Woche
Pfingsten	zwei Wochen
Sommer	zwei Wochen im August

Unsere Schließzeiten richten sich nach den bayerischen Schulferien und werden am Anfang eines Kindergartenjahres im September bekanntgegeben.
Es gibt maximal 30 Schließtage in einem Kalenderjahr.

3. Buchungszeiten & Kosten

Die pädagogische Kernzeit ist von 8.00 – 12.00 Uhr festgelegt.
Daher beträgt die Mindestbuchungszeit von Kindern ab drei Jahren
4-5 Stunden am Tag.

Bei Kindern unter drei Jahren gilt dies nicht, diese können täglich 4 Stunden, an mindestens zwei zusammenhängenden Tagen buchen.

Die aktuellen Elternbeiträge sind auf den Internetseiten little bird und der Gemeinde Ettal zu finden.

[LITTLE BIRD Portal :: Betreuungsstätte :: Katholischer Kindergarten Ettal](#)
["Wiesnhupfer" :: 82488 :: Ettal](#)



Gefördert durch den Freistaat Bayern

Eltern von Kindern im Kindergartenalter werden durch einen
Beitragszuschuss in Höhe von jährlich 1.200 Euro entlastet.

4. Verpflegungsangebot

Derzeit gibt es in unserem Haus kein warmes Mittagessen. Der Bedarf wird jährlich über eine schriftliche Elternbefragung ermittelt.

Es braucht einen gewissen Bedarf, um eine Mittagsverpflegung umzusetzen.

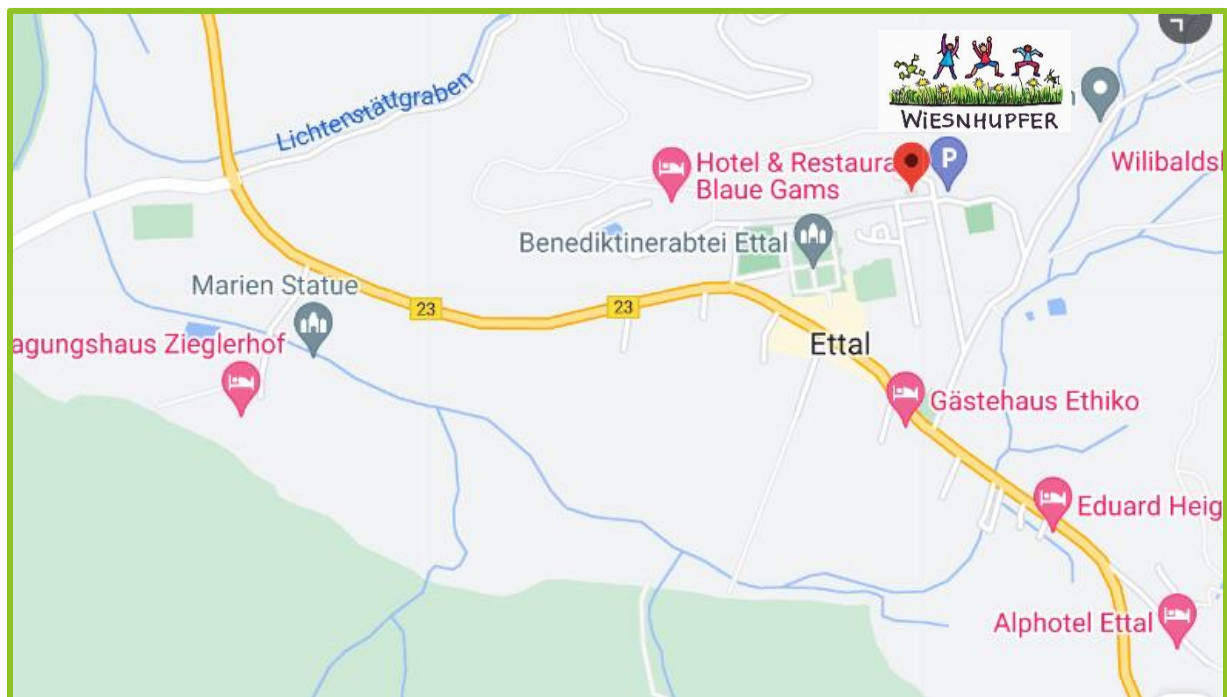
Kinder, die bis 14 Uhr bleiben, haben um 12:30 Uhr die Möglichkeit, eine zweite Brotzeit zu machen.

Wir nehmen am Schulfrucht- und -Milchprogramm teil, das von der bayerischen Staatsregierung gefördert wird.

5. Lage der Einrichtung

Unser Kindergarten befindet sich in sehr ruhiger und sonniger Lage oberhalb des Klosters nahe der Klosterlandwirtschaft und vielen Spazierwegen. Dennoch ist man in wenigen Minuten zu Fuß am Ortskern.

Im Winter ist man über den Gartenzaun schon am Rodelhang und im Sommer in wenigen Minuten am Mandelbach, um im Schatten die Füße im Wasser abzukühlen.



6. Personal

In unserer Einrichtung sind pädagogische Fach- und Ergänzungskräfte für die Bildung und Betreuung der Kinder angestellt. Die Anstellung richtet sich nach Alter und den gebuchten Stunden der Kinder in einem Kindergartenjahr.

Als Leitung ist eine staatlich geprüfte Erzieherin eingesetzt.

Die Fachkraftquote muss mindestens 50% betragen.
Fachkräfte sind staatlich geprüfte Erzieher und Kinderpfleger mit einer Zusatzqualifikation zur pädagogischen Fachkraft.
Ergänzungskräfte sind staatlich geprüfte Kinderpfleger

Zur Unterstützung können Assistenzkräfte, die nicht in den Anstellungsschlüssel rechnen, angestellt werden. Beispielsweise angehende Erzieher im ersten Ausbildungsjahr (SEJ) oder eine Hauswirtschaftskraft.

Wir bilden auch aus!

Für Praktikanten der Berufsfachschule für Kinderpflege, Fachakademie für Sozialpädagogik, Berufsfindungspraktikanten und soziale Praktika sind wir stets offen.

7. Räumlichkeiten

Ein großer heller Gruppenraum mit dem angrenzenden Bereich mit Tischen und Stühlen bilden das Zentrum unseres Hauses. Nahtlos kommt man in die Küche um unseren Kindern das Mitwirken beim Zubereiten der Brotzeit und auch Tisch decken und abräumen zu ermöglichen.

Im Gruppenraum gibt es eine große Bauecke und unter der Treppe ein Rollenspielpodest mit Höhle. Auf der Empore befinden sich der Ruhebereich mit Lesecke und ein separater Intensivraum für Vorschule und andern Kleingruppenaktionen. Dieser kann bei Bedarf auch als zweiter Ruheraum genutzt werden.

Unser Haus wurde so konzipiert, dass es im Erdgeschoss zwei Räume gibt, die den Bedürfnissen der unter 3-Jährigen entsprechend eingerichtet sind. Sie bieten Rückzugsmöglichkeit und Geborgenheit.

Im großen gemeinsamen Bad ist neben dem Wickelbereich eine extra Toilette und in der Garderobe gibt es niedrigere Plätze, um auch den Kleinsten das selbständig werden zu erleichtern. Für die Kindergartenkinder stehen 3 Toilettenkabinen und eine Waschrinne mit 4 Plätzen zum Händewaschen zur Verfügung.

Von der Garderobe aus kommt man direkt ins Bad und gegenüber auf die überdachte Terrasse in den Garten. Da man von Gruppenraum den Außenbereich gut einsehen kann, dürfen ältere Kinder auch mal allein in den Garten.

8. Klientel und Situationsanalyse

Der Einzugsbereich des Ettaler Kindergartens umfasst derzeit die Ortsteile Ettal und Graswang, ggf. Linderhof, die zur Gemeinde Ettal gehören. Bei freien Plätzen können auch Kinder, deren Eltern in Ettal arbeiten oder aus den Nachbarortschaften Oberau, Ober- und Unterammergau kommen, aufgenommen werden.

Derzeit werden mehrere Kinder mit Migrationshintergrund betreut, deren Familien die Fluchtunterkunft im Kloster, oder das Haus St. Leonhard der Caritas bewohnen.

Alle Kinder müssen von Ihren Eltern gebracht und auch wieder abgeholt werden, dies geschieht meist mit dem Auto, da die Ortsteile Graswang und Linderhof über 5 km entfernt liegen. Ettaler Kinder kommen gerne zu Fuß, mit dem Roller, Lauf- oder Fahrrad.

Kinder, die unseren Kindergarten besuchen kommen aus den unterschiedlichsten Familiensituationen (Einzelkinder, 1-3 Geschwisterkinder, alleinerziehende Mütter).

Ein Großteil der Mütter ist berufstätig, die meisten davon arbeiten in Teilzeit. Einige Kinder werden in den Zeiten, in denen der Kindergarten geschlossen ist und die Eltern arbeiten, von den Großeltern betreut.

Einige Eltern aus dem Haus St. Leonhard besuchen den Integrationskurs der Volkshochschule in Garmisch und sind daher vormittags kaum zu erreichen.

Momentan reicht den Familien eine Betreuungszeit von 7-14 Uhr, allerdings kommen derzeit vermehrt Anfragen nach einem warmen Mittagessen aber nur vereinzelt nach längeren Öffnungszeiten.



9. Gesetzlicher Auftrag

Aufgrund des Art.30 des Bayrischen Gesetzes zur Bildung, Erziehung und Betreuung von Kindern in Kindergärten, anderen Kindertageseinrichtungen und in Tagespflege vom 1.August 2005 erließ das Bayrische Staatsministerium für Arbeit und Sozialordnung, Familie und Frauen das Bayrische Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz (BayKiBig). Die dazugehörige Verordnung zur Ausführung trat am 5.Dezember 2005 in Kraft.

§ 1 Allgemeine Grundsätze für individuelle Förderung

- Das Kind gestaltet seinem Entwicklungsstand gemäß seiner Bildung mit
- Die Aufgabe des päd. Personals ist, durch anregendes Lernumfeld und ganzheitliche Lernangebote beizutragen, dass Kinder anhand von Bildungs- und Erziehungszielen Basiskompetenzen erwerben
- Leitziel: der beziehungsfähige, wertorientierte, schöpferische Mensch, der sein Leben verantwortlich gestaltet.
- Das päd. Personal fördert die Kinder individuell, begleitet und beobachtet sie in ihrem Entwicklungsverlauf
- Kinder mit und ohne Behinderung werden nach Möglichkeit gemeinsam gebildet erzogen und betreut
- Das päd. Personal fördert soziale Integration und unterstützt Entwicklung der Geschlechtsidentität als Mädchen und Buben
- Das päd. Personal arbeitet partnerschaftliche mit den für die Erziehung verantwortlichen zusammen

§ 72 a SGB VIII – Führungszeugnis

Der Träger hat sicher zu stellen, dass keine einschlägig vorbestraften Personen beschäftigt werden. Um dies zu gewährleisten, lässt sich der Träger (Pfarrer, Kirchenverwaltung) unseres Kindergartens bei der Einstellung neuen Personals und in regelmäßigen Abständen von drei bis fünf Jahren den zu beschäftigenden Personen ein erweitertes Führungszeugnis nach § 30 Abs.5 und 30a Abs.1 des Bundeszentralregistergesetzes vorlegen.

10. Kinderschutz

§ 8a SGB VIII Schutzauftrag

Kinder vor Gefahren für ihr Wohl zu schützen, gehört zu den Pflichtaufgaben jeder Tageseinrichtung. Die dort tätigen pädagogischen Fachkräfte erleben die Kinder viele Stunden lang an den meisten Tagen im Jahr. Sie haben regelmäßig Kontakt zu den Eltern, mit denen sie eine Erziehungs- und Bildungspartnerschaft eingegangen sind. Daher sind sie besonders gut geeignet, frühzeitig Anzeichen für eine Gefährdung zu erkennen

Durch den Art. 9b BayKiBiG hat der Träger der nach diesem Gesetz geförderten Einrichtungen sicherzustellen, dass

1. deren Fachkräfte bei Bekanntwerden gewichtiger Anhaltspunkte für die Gefährdung eines von ihnen betreuten Kindes oder Jugendlichen eine Gefährdungseinschätzung vornehmen,
2. bei der Gefährdungseinschätzung eine insoweit erfahrene Fachkraft beratend hinzugezogen wird,
3. die Eltern sowie das Kind oder der Jugendliche in die Gefährdungseinschätzung einbezogen werden, soweit hierdurch der wirksame Schutz des Kindes oder Jugendlichen nicht in Frage gestellt wird.

Insbesondere haben die Träger dafür Sorge zu tragen, dass die Fachkräfte bei den Eltern auf die Inanspruchnahme von Hilfen hinwirken, wenn sie diese für erforderlich halten, und das Jugendamt informieren, falls die Gefährdung nicht anders abgewendet werden kann.

Bayer. Staatsministerium f. Arbeit und Soziales, Familie und Integration; 2005; Art. 9b

Kindeswohlgefährdung nach § 1666 BGB liegt vor, wenn Kinder durch:

- Misshandlung (körperlich und seelisch)
- Vernachlässigung (körperlich und seelisch)
- oder durch sexuellen Missbrauch

In ihrer körperlichen, seelischen und geistigen Entwicklung erheblich gefährdet sind bzw. wenn die Verletzungen oder Schädigungen des Kindeswohles bereits eingetreten sind und die schädigenden Einflüsse andauern.

Ablauf bei Verdacht auf Kindeswohlgefährdung:

1. Geistige, körperliche und seelische Verhaltensauffälligkeiten und Veränderungen wahrnehmen und dokumentieren
2. Gemeinsame, kollegiale Beratung (Vier-Augen-Prinzip) und Feststellung eines Gefährdungsrisikos => Austausch mit Eltern und ggf. Träger
3. Beobachtungen dokumentieren
4. Hinzuziehen der „insofern erfahrenen Fachkraft“ (ISEF) => erneute Risikoeinschätzung
5. Mit ISEF werden Vorschläge für weiteres Vorgehen erarbeitet
6. Gespräch mit den Eltern und des Kindes sofern hierdurch der wirksame Schutz des Kindes nicht in Frage gestellt wird => Hinwirkung auf Inanspruchnahme von Hilfemaßnahmen
7. Gegebenenfalls Weitervermittlung an das zuständige Jugendamt

Kinderschutz in unserer Einrichtung bedeutet, dass wir als Mitarbeiterinnen jedem Kind gegenüber einer wertschätzenden und achtsamen Grundhaltung leben und ein professionelles Verhältnis zwischen Nähe und Distanz achten.

Zur Prävention von Grenzüberschreitung, Misshandlung und sexuellem Missbrauch besteht eine Rahmenordnung der Erzdiözese München und Freising e.V., in der alle Regelungen und Maßnahmen in Bezug auf diese Sachverhalte für alle Mitarbeiter geregelt und festgelegt sind.

§ 3 AVBayKiBiG Kinderschutz (4)

Bei der Anmeldung zum Besuch einer Kindertageseinrichtung sollen die Personenberechtigten eine Bestätigung der Teilnahme des Kindes an der letzten fälligen altersentsprechenden Früherkennungsuntersuchung (Untersuchungen U1 bis U9) vorlegen.

Das pädagogische Personal ist bei Nichtvorlage einer Bestätigung nach Sätzen 1 und 2 verpflichtet, die Personenberechtigten anzuhalten, die Teilnahme des Kindes an Früherkennungsuntersuchungen (Art. 14 Abs.1 des Gesundheits- und Verbraucherschutzgesetzes) sicher zu stellen.

Ein ausführliches Kinderschutzkonzept liegt in der Einrichtung aus.



11. Pädagogische Arbeit mit Kindern im Alter von einem Jahr bis zum Schuleintritt

11.1. Bild vom Kind

Jedes Kind...

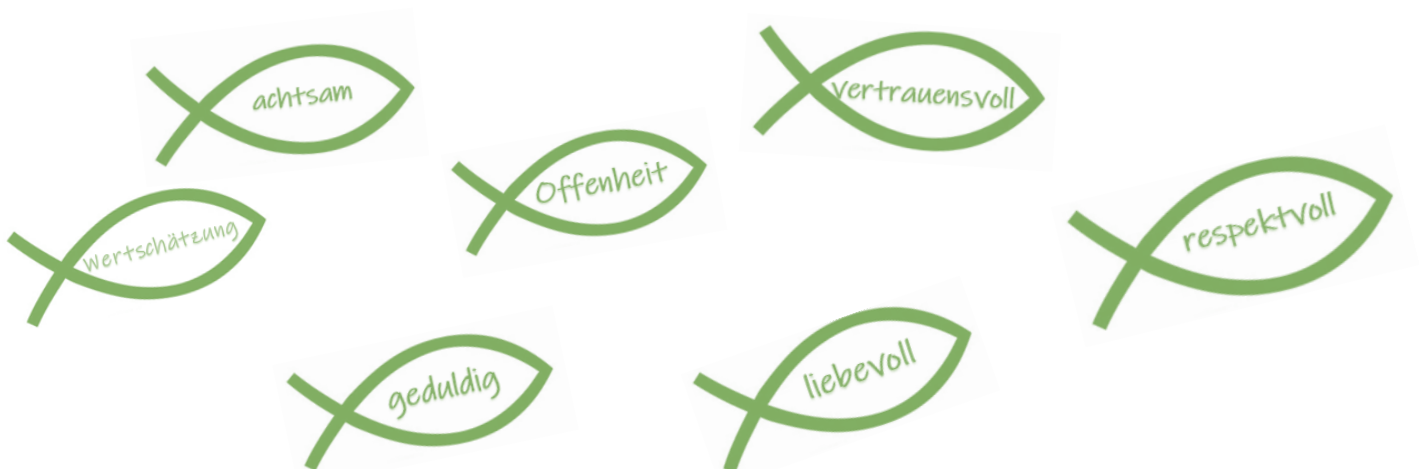
- ... ist ein Geschöpf Gottes
- ... ist einzigartig
- ... ist eine eigständige Persönlichkeit
- ... hat eigene Bedürfnisse
- ... hat ein Recht auf Beteiligung
- ... wird in seiner Entwicklung dort abgeholt, wo es gerade steht
- ... braucht seine Zeit
- ... wir mit all seinen Stärken und Schwächen angenommen

11.2. Rolle der pädagogischen Fachkraft

Wir sehen uns in erster Linie als Begleiter des Kindes. Durch unsere Unterstützung möchten wir die Kinder zum eigenverantwortlichen Handeln und zur Selbständigkeit befähigen. Durch eine christliche Wertschätzung und Achtsamkeit geben wir unseren Schützlingen Sicherheit und Vertrauen.

*„Hilf mir es selbst zu tun!“
Maria Montessori*

Grundhaltung der päd. Fachkräfte



11.3. Kinder unter 3 Jahren in der altersgemischten Gruppe

In unserer Einrichtung können bis zu 10 Kinder unter drei Jahren in der altersgemischten Gruppe betreut werden. Eine separate Krippengruppe gibt es nicht. Es ist uns ein Anliegen, unsere Kleinsten im Kindergartenalltag von Beginn an zu integrieren. Ob beim Spielen, Brotzeit machen und vielen Aktivitäten sind die Kleinstkinder selbstverständlich dabei und wachsen hinein.

Im Freispiel haben unsere Kleinsten die Möglichkeit, in den dafür vorgesehenen Bereich unter sich zu sein und im geschützten Rahmen geborgen zu fühlen. Je nach Alter und Entwicklungsstand dürfen sie auch frei entscheiden, sich mit den großen Kindern im Gruppenraum oder Atelier aufzuhalten.

So wie es für die älteren Kinder spezielle Angebote und Aktionen gibt werden auch für die Jüngsten spezielle Bildungsangebote, beispielsweise mit Musik; Bewegung und im kreativen Bereich angeboten.

Individuell nach ihren Bedürfnissen und dem Entwicklungsstand entsprechend, werden unsere Kleinen schon bei Aktivitäten mit den Kindergartenkindern im Alltag und bei Naturtagen miteinbezogen.

So erleben sie von Beginn an die Gemeinschaft und explorieren gemeinsam mit den älteren Kindern. Die Großen üben im Umkehrschluss Rücksichtnahme und Hilfsbereitschaft.

11.4. Basiskompetenzen

Als Basiskompetenzen werden Grundlegende Fertigkeiten und Persönlichkeitscharakteristika bezeichnet, die das Kind befähigen, mit anderen Kindern und Erwachsenen zu interagieren und sich mit den Gegebenheiten in seiner dinglichen Umwelt auseinanderzusetzen. (BEP 2019)

Basiskompetenzen werden in 4 Kompetenzbereiche untergliedert.

➤ Personale Kompetenz

Hier unterstützen wir die „*Selbstwahrnehmung*“ der Kinder in allen Lebensbereichen. Durch Ausprobieren und Entdecken lassen entwickeln unsere Kinder ein positives Selbstwertgefühl und erlangen Selbstvertrauen.

Durch eine ermutigende und motivierende Haltung der Erwachsenen erlangen Kinder „*Motivationale Kompetenzen*“. Neugierde und individuelle Interessen sind ausdrücklich erwünscht. Der Selbstwirksamkeit unserer Kinder wird Raum und Zeit gegeben.

Dadurch werden „*Kognitive Kompetenzen*“ wie Denkfähigkeit, Fantasie und Kreativität, Gedächtnis und Problemlösefähigkeit unbewusst und spielerisch erworben.

„*Physische Kompetenzen*“ erlangen Kinder durch genügend Gelegenheiten zur Körperwahrnehmung. Dabei spielen die Grob- und Feinmotorik eine große Rolle und werden durch vielerlei Bewegungsmöglichkeiten im freien Spiel und bei gezielten Angeboten gefördert. Auch im Bereich der Körperhygiene, bei der Sauberkeitserziehung, und dem Wohlbefinden gehen wir mit viel Gefühl auf die individuellen Bedürfnisse der Kinder ein.

➤ Kompetenzen zum Handeln im sozialen Kontext

In unserer altersgemischten Gruppe werden „Soziale Kompetenzen“ von Anfang an durch gute Beziehungen aller Altersgruppen bis zu den Erwachsenen erlebt. Sich in andere Hineinzuversetzen und auf Augenhöhe begehen sind wichtige Bestandteile unseres täglichen Umgangs. Durch eine altersgerechte Kommunikation lernen Kinder schnell positive Kooperation in der Gruppe. So werden auch Lösungsstrategien bei Problemen und Meinungsverschiedenheiten entwickelt.

Vermittlung und „Entwicklung von Werten“ ist uns enorm wichtig. Unvoreingenommen und neutral treten wir jedem Kind, egal welcher Herkunft oder sozialem Stand, gegenüber. Wir leben unseren Kindern Achtsamkeit und Solidarität vor und thematisieren diese Dinge auch mit den älteren Kindern.

So lernen die älteren Kinder im Laufe ihrer Kindergartenzeit auch die „Fähigkeit und Bereitschaft zur Verantwortungsübernahme“. Sie tragen Verantwortung ihres Handelns gegenüber ihren Mitmenschen und im Umgang mit unserer Umwelt und Natur.

In unserem täglichen Miteinander, den Morgenkreisen und anderen Besprechungen können unsere Kindergartenkinder ihre Wünsche und Bedürfnisse stets zum Ausdruck bringen und ihre Ideen einbringen. Durch Teilhabe und Mitwirkung, natürlich unter Einhaltung von Gesprächsregeln, erlernen sie die „Fähigkeit und Bereitschaft zur demokratischen Teilhabe“.

➤ Lernmethodische Kompetenz

„Lernen wie man lernt“, dies geschieht in unserer altersgemischten Gruppe viel durch Nachahmung. Im Alltag geben wir den Kindern Zeit, sich mit Dingen zu Beschäftigen und auszuprobieren. Manche Kinder explorieren gerne allein während andere Kinder in einer kleineren Gruppe experimentieren. Unsere Räumlichkeiten bieten verschieden Möglichkeiten und Materialien, um die individuellen Interessen aller Kinder anzusprechen. Ein kleines Atelier, eine großzügige Bauecke, ein Rollenspielpodest und einen Ruhebereich auf der Empore. Bei der Themenauswahl beobachten wir die Kinder und gehen auf ihre Wünsche und Interessen ein.

➤ Kompetenter Umgang mit Veränderungen und Belastungen

„Resilienz, (= Widerstandsfähigkeit)“ ist die Grundlage für eine positive Entwicklung. Kinder stark machen für ihren weiteren Lebensweg. Dazu gehört von Anfang an eine sichere Bindung zu den Eltern und später zu den Mitarbeitenden im Kindergarten. Hier erlangen Kinder durch Mitwirkung und Teilhabe, soziale und demokratische Kompetenz. Durch positive Lernerfahrungen und einen guten Umgang mit kleinen Frustrationen entwickeln Kinder gute Problemlösungsstrategien.

Um unsere Kinder stark zu machen, ein gutes Selbstbewusstsein zu entwickeln, ist es wichtig ihre Gefühle ernst zu nehmen und diese zu benennen. Schon kleine Kinder können am Gesichtsausdruck Stimmungen wahrnehmen und sollen lernen Gefühle anderer zu akzeptieren.

11.5. Partizipation, demokratische Mitbestimmung

„Ich habe gelernt, dass Kinder eine Macht sind, die man zur Mitwirkung ermuntern und durch Geringschätzung verletzen kann, mit der man aber auf jeden Fall rechnen muss.“ (Janusz Korczak)

Partizipation heißt, den Kindern Recht auf Teilhabe zu gewähren, ihre Bedürfnisse ernst zu nehmen und vor allem ihren Fähigkeiten zu vertrauen. Dieses Vertrauen ermöglicht den Kindern ihren Weg zu gehen, ihre Kompetenzen zu erweitern, selbstbestimmt und nicht bestimmt durch Erwachsene, sondern begleitet auf eine richtungsweisende Art.

Das heißt für uns:

- Wir nehmen Meinungsäußerungen im Rahmen von Gesprächen, Nachfragen und Beobachtungen wahr und reagieren darauf. (Beschwerdemanagement)
- Selbstgesteuerte Gestaltung der Freispielzeit (Kinder kennen die festen Strukturen, was darf ich und wo sind die Grenzen)
- Formen der Beteiligung werden in verschiedenen Situationen ermöglicht z.B. Stuhlkreis, Naturtag, Turnen,
- Beschwerdemanagement: - Aufmerksamen Zuhören auf Augenhöhe
- Lösungen werden nicht vorweggenommen
- Meinung eines jeden wird wahrgenommen

Durch eine achtsame Haltung werden Möglichkeiten zur Mitbestimmung geschaffen und wirkt sich dadurch positiv auf das geistige, körperliche und seelische Wohlbefinden des Kindes aus.

Durch die Kind-Umwelt-Interaktion wird die persönliche Widerstandskraft gefördert.

Resilienz bezeichnet die Fähigkeit, sich in einer schwierigen Lebenssituation nicht „unterkriegen zu lassen“ bzw. „nicht daran zu zerbrechen“. (Wustmann, 2013)

Das heißt:

- Klare, transparente und konsistente Regeln und Strukturen
 - Wertschätzendes Klima, Wärme, Respekt und Akzeptanz gegenüber dem Kind
 - Angemessene Beteiligung an Entscheidungen (Partizipation)
 - Positive Verstärkung der Leistungen und Anstrengungsbereitschaft des Kindes
 - Positive Peerkontakte bzw. Freundschaftsbeziehungen (mit Gleichaltrigen)
 - Förderung der Basiskompetenzen
 - Zusammenarbeit mit dem Elternhaus und anderen sozialen Institutionen (z.B. Schule)
- (vgl. Wustmann, 2004)

Bildungs- und Erziehungsbereiche



Alle Bildungs- und Erziehungsbereiche sind nicht als einzelne Angebote oder separate Förderungen zu verstehen, sie greifen stets ineinander und ergänzen einen Themenbereich.

Die Bildungsbereiche sind in der Verordnung zur Ausführung des Bayerischen Kinderbildungs- und Betreuungsgesetzes (AVBayKiBiG) geregelt.

Im Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan ist die Umsetzung des Bildungsbereichs einschließlich Praxisbeispielen ausgeführt.

Unser Anliegen ist eine ganzheitliche Erziehung, die alle Bildungs- und Erziehungsbereiche gleichermaßen beinhaltet.

Nur so kann jedes Kind individuell für sich selbst seine Fähigkeiten und Stärken herausfinden.

➤ Ethische und religiöse Bildung/religionssensible Erziehung

In unserem katholischen Kindergarten wird so gehandelt, dass die Kinder und ihre Familien in Glaubens- und Lebensfragen (oft auch unbewusst) begleitet werden. Wir schaffen Möglichkeiten einen religiösen Weltzugang kennenzulernen und sich dabei mit Ausdrucksformen gelebten Glaubens vertraut zu machen.

Bei uns ...

... erfahren alle Kinder Anerkennung und Wertschätzung

... wird eine Kultur der Versöhnung und des Verzeihens gelebt

... erfahren Kinder im Alltag Sinn, christliche Werte und Orientierung

... wird eine Beziehungskultur in wechselseitiger Anerkennung und Ergänzung, in gegenseitigem Empfangen und Schenken und in wechselseitigem Geschehen von Annahme und angenommen sein gestaltet.

Dies alles ist eng mit allen anderen Bildungsbereichen verwoben.



Und so setzen wir es um!

Wir leben mit den Kindern Rituale wie das tägliche Gebet vor der Brotzeit und hören regelmäßig Geschichten aus der Bibel z.B. „Der verlorene Sohn“ und aus dem Leben Jesus.

Feste im kirchlichen Jahreskreis wie Advent/Weihnachten, Fastenzeit und Ostern werden in der Gruppe mit Liedern und Geschichten gefeiert.

Der Laternenumzug an St. Martin wird mit den Familien und allen Kindern der Pfarrei in Kirche und Gemeindesaal gefeiert und vom Kindergarten vorbereitet/gestaltet.

Auch die Legenden vom Heiligen Nikolaus nehmen wir zum Anlass mit den Kindern über gute Taten zu sprechen.

Zum Kindergartenjahresende feiern wir gemeinsam mit allen Familien einen Anschlussgottesdienst, der unter einem bestimmten Thema gemeinsam mit den Kindern vorbereitet wird.



➤ Emotionalität und soziale Beziehungen

Emotionale und soziale Kompetenzen sind wichtige Voraussetzungen, sich in eine soziale Gemeinschaft integrieren zu können. Kinder entwickeln sich in der Interaktion mit anderen. Hierbei spielen ihre Bezugspersonen eine entscheidende Rolle. Kinder, die positive tragfähige Beziehungen zu mehreren Bezugspersonen aufbauen, verfügen über die notwendige Sicherheit die Welt autonom und selbstbewusst zu entdecken und die Fähigkeit Beziehungen zu anderen Kindern aufzubauen.



Den Umgang mit ihren eigenen Gefühlen und denen anderer Menschen müssen Kinder erst erlernen. Stabile Beziehungen begünstigen das

Zeigen von Emotionen, die Emotionsregulation, die Reflektion der Emotionen sowie die Fähigkeit sich in andere hineinzusetzen.



Für Kinder ist es wichtig, bereits früh einen kompetenten Umgang mit Abschied und Frust zu erlernen. Konflikte gehören zum Leben und sollten nicht unterdrückt werden. Positiv bewältigte Konflikte machen Kinder stark und wirken sich positiv auf ihr Sozialverhalten aus.

Und so setzen wir es um!

In unserer altersgemischten Gruppe erfahren Kinder eine Gemeinschaft zwischen kleineren Kindern ab einem Jahr und den Größeren bis zum Schuleintritt. Im gemeinsamen Spielen und alltäglichem Tun erlebt ein Jedes im Laufe seiner Kindergartenzeit die Rollen des verschiedenen Alters kennen. Die Jüngsten lernen durch Nachahmung von den Großen und gleichzeitig üben die Vorschulkinder Rücksicht und Verantwortung gegenüber den Kleinen.

Durch die gleichbleibenden Bezugspersonen erfahren unsere Kinder vertrauen und Geborgenheit bis ihre Persönlichkeit gefestigt ist.



➤ Sprachliche Bildung und Literacy

Bei Kindergruppen, wenn auch nur mit geringem Anteil von nicht deutschsprechenden Kindern, bedarf es einer intensiveren und individuelleren sprachlichen Förderung.

Grundlage einer gezielten und differenzierten Sprachförderung ist die systematische Begleitung der Sprachentwicklung eines jeden Kindes durch regelmäßige Beobachtung und Dokumentation.



Literacy ist ein zentraler Bestandteil von sprachlicher Bildung. Es gibt hierfür keinen entsprechenden deutschen Begriff. Bezogen auf die frühe Kindheit sind damit vor allem kindliche Erfahrungen rund um Buch-, Erzähl- und Schriftkultur gemeint.

Und so setzen wir es um!

Das Vorlesen von Bilderbüchern, aber auch Geschichten (ohne Bilder) gehört bei uns zum festen Bestandteil. Egal ob im Stuhlkreis zum jeweiligen Thema, aber auch in der Freispielzeit mit zufällig gebildeten Interessensgemeinschaften lieben die Kinder den Umgang mit Büchern, Geschichten und frei erzählten Geschichten.

Auch das Erlernen von Liedtexten, Fingerspielen und anderen kurzen Versen spielen in unserem Alltag eine große Rolle. Zu St. Martin, im Fasching und zur Abschlussfeier üben die älteren Kinder Theaterstücke und Fürbitten ein, die sie dann vor Publikum aufführen und frei sprechen.

Unsere Kinder mit Migrationshintergrund nehmen am Programm Vorkurs Deutsch im Kindergarten und der Grundschule teil.

➤ Mathematische Bildung

Die Welt, in der Kinder aufwachsen, ist voller Mathematik. Geometrische Formen, Zahlen und Mengen lassen sich überall entdecken. Mathematische Methoden helfen, Dinge zu ordnen und zu strukturieren sowie Lösungen für alltägliche Problemen zu finden. Durch die Auseinandersetzung mit mathematischen Inhalten und Gesetzmäßigkeiten machen Kinder die Erfahrung von Beständigkeit, Verlässlichkeit und Wiederholbarkeit.

Mathematische Kompetenzen sollten frühzeitig in der Interaktion mit Bezugspersonen gefördert werden. Mathematische Bildung beginnt sobald Erwachsene im Alltag die Aufmerksamkeit des Kindes auf mathematische Aspekte lenken. Hierzu zählen Regelmäßigkeiten, Ordnungsstrukturen, Rhythmen, Muster, Formen, Zahlen, Mengen, Größen, Gewicht, Zeit und Raum, Messvorgänge, räumliche Wahrnehmung etc. Bei der Gestaltung mathematischer Lernprozesse sind individuelle Unterschiede bei Lernstrategien und Aneignungsmöglichkeiten zu berücksichtigen.

Und so setzen wir es um!

Ein gezielter Umgang der Mathematischen Bildung findet bei der Vorschularbeit statt. Die Kinder üben das simultane Erfassen (Mengen auf einen Blick, ohne nachzuzählen, erkennen), den spielerischen *Umgang* mit Zahlen bis zu der Zahl ihres Alters, also bei 5-jährigen Kindern bis zur Zahl 5, das zählen bis 10 vorwärts und rückwärts und leichten Rechenaufgaben wie z.B. Wir sind gerade 5 Kinder am Tisch, wie viele Mädchen und wie viele Jungen sind das?

Für die Freispielzeit befinden sich in unserem Gruppenraum sehr viele Spielmaterialien wie magnetische Geometrieformen, Legematerial zum Muster gestalten und Konstruktionsbausteine in der Bauecke, die die Kinder *unbewusst* an die Mathematik heranzuführen.

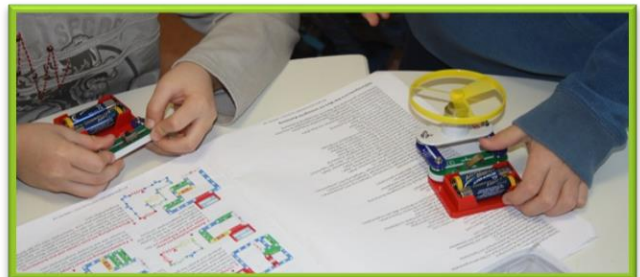
➤ Naturwissenschaftliche und technische Bildung

Naturwissenschaften und Technik prägen unser tägliches Leben und üben großen Einfluss auf unsere gesellschaftliche und wirtschaftliche Entwicklung aus. Kinder zeigen ein hohes Interesse an Alltagsphänomenen der belebten und unbelebten Natur und an Technik. Sie sind bestrebt, nachzuforschen und herauszufinden, „warum das so ist“ oder „wie etwas funktioniert“.

Kinder sind Meister im Fragen. Ihre Fragen signalisieren ihre Wissbegier und Motivation, die für sie noch unerklärlichen Dinge in ihrer Umgebung zu verstehen. Sie haben Spaß und Freude am Beobachten, Experimentieren und Forschen. Die Begeisterung für Naturwissenschaften und Technik liegt bei allen Kindern vor, unabhängig vom Geschlecht. Es gilt sie durch ein attraktives Lernangebot zu unterstützen.

Und so setzen wir es um!

Durch die Fortbildungen zum **Haus der Kleinen Forscher** die wir immer wieder besuchen, wollen wir die natürliche Neugierde und den Forscherdrang unserer Kinder unterstützen.



Wie kann die Lampe leuchten? Aus solchen Fragen entsteht (auch bei uns Erwachsenen) die Aktion einen Stromkreis aufzubauen. Nach Plan und durch Versuch und Irrtum geht's ans Werk.



Oder wir machen uns mit Lupen auf den Weg und untersuchen alles was die Natur uns bietet. Welches kleine Getier auf einer Baumrinde kriecht und flüchtet und wie eine Blüte vergrößert aussieht.

➤ Umweltbildung und –erziehung

Zur Umweltbildung gehören Naturbegegnungen, praktischer Umweltschutz und das Entwickeln eines Umweltbewusstseins. Kinder brauchen die Gelegenheit ihre Umwelt mit allen Sinnen wahrzunehmen. Hierzu gehören der Umgang mit Tieren und das Kennenlernen ihres natürlichen Lebensraums, die Auseinandersetzung mit der Artenvielfalt des Pflanzenreichs, die Beobachtung von Naturvorgängen und die Beschäftigung mit diversen Naturmaterialien.



Kinder müssen ein Umweltbewusstsein entwickeln und sollten die Erfahrung machen, dass es sich lohnt und Spaß machen kann, Umweltschutz zu betreiben. An die Frage, wie wirtschaftliches Wohlergehen unter den Aspekten sozialer Gerechtigkeit und ökologischer Verträglichkeit erreicht werden kann, um für nachfolgende Generationen die natürlichen Lebensgrundlagen zu erhalten, können bereits junge Kinder herangeführt werden.

Und so setzen wir es um!

Durch regelmäßige Exkursionen draußen in der freien Natur erleben unsere Kinder den Rhythmus der Natur, das Wetter und Lebensräume von Tieren und Pflanzen kennen.



Auch pflanzen wir jeden Frühling mit den Kindern etwas an um die Entwicklung vom Samen bis zu Ernte zu beobachten.

Besuche auf dem Bauernhof und einer Gärtnerei stehen jährlich auf dem Programm.

➤ Digitale Medien und Technologien

Kinder wachsen heute selbstverständlich mit diversen Informations- und Kommunikationstechniken sowie Medien auf, welche in unserer modernen Gesellschaft eine wichtige Rolle spielen. Es wird nach auditiven Medien (Tonmedien: z.B. Radio, CD-Spieler), visuellen Medien (Bildmedien: z.B. Fotos), audiovisuellen Medien (Bild-Ton-Medien: z.B. Fernsehen, Computer) und haptischen Medien (z.B. Brailleschrift) unterschieden.

Um am sozialen, kulturellen und politischen Leben unserer Informationsgesellschaft teilhaben zu können, müssen Kinder Medienkompetenz entwickeln. Unter Medienkompetenz ist der bewusste, kritisch-reflexive, sachgerechte, selbstbestimmte und verantwortliche Umgang mit den Medien zu verstehen. Hierzu gehört zum Beispiel der Erwerb von Wissen über Funktionsweisen zur selbstständigen Mediennutzung, der kontrollierte zeitliche Umgang mit Medien, eine kritische Auseinandersetzung mit den Botschaften der Werbung, die Nutzung der Medien zum Wissenserwerb, zur Gestaltung und zur Kommunikation.

Und so setzen wir es um!

Die größte Bedeutung der Medien haben bei uns nach wie vor die Printmedien, Bilderbücher sind sowohl beim Freispiel als auch bei pädagogischen Angeboten nicht wegzudenken. Dicht gefolgt von den Hörmedien wie Tonie-Box, den wir oft für den Musikalischen Bereich, aber auch für den sprachlichen Bereich mit Geschichten einsetzen. Die Kinder dürfen auch Tonie´s von zu Hause mitbringen, um sie in Kleingruppen oder bei der Brotzeit für alle anzuhören.

Seit der Teilnahme am Programm kita.digital des bayerischen Staatsministeriums ist ein Tablet fester Bestandteil im Kindergartenalltag. Überwiegend wird es zum Fotografieren eingesetzt. Mit den Bildern werden Portfolios von den Kindern über eine spezielle App selbst gestaltet. Aber auch für pädagogische Angebote, um Tierstimmen anzuspielden oder als Lexikon nutzen wir dieses Medium. Wenn ein neues Lied gesungen wird, nehmen wir dieses oft als Audiodatei auf und erstellen für unsere Eltern einen QR-Code, um dieses Lied abzuspielen. Bei Spaziergängen und Naturtagen bestimmen wir oft Pflanzen über die Flora incognita App, und verbinden somit Natur und Technik miteinander.

kita.digital

Im Kindergartenjahr 2021/2022 haben wir am Programm Startchance kita.digital teilgenommen.



➤ Ästhetische und kreative Bildung

Angeregt durch die Auseinandersetzung mit Kunst und Kultur entfalten Kinder kreatives, künstlerisches Potential und Urteilsvermögen und lernen nicht nur eigene, sondern auch fremde Kulturerzeugnisse und ungewohnte künstlerische Ausdrucksformen anerkennen und schätzen.



Kreativität ist die Fähigkeit, im Denken neue, auch unerwartete und überraschende Wege zu gehen. Die Kreativität von Kindern stärken heißt auch, ihnen die Entfaltung ihrer Persönlichkeit zu ermöglichen. Durch vielseitige Anreize lernt das Kind spielerisch-kreativ mit seiner Fantasie umzugehen und sie in verschiedenen Bereichen aktiv einzusetzen. Für Kinder ist es wichtig aktiv eigene Gestaltungs- und Ausdruckswege zu entdecken. Hierzu zählen Zeichnen, Malen, bildnerisch-plastisches Gestalten, szenisches Darstellen, Theaterspielen, der Umgang mit Farben, Materialien und Werkzeugen.

Und so setzen wir es um!

In der Freispielzeit haben die Kinder jederzeit die Möglichkeit sich mit malen und basteln zu beschäftigen. Es stehen jederzeit Buntstifte und Papier, sowie Kinderschere, Kleber und verschiedene Papierreste zur Verfügung.

Im Laufe des Kindergartenjahres basteln wir zu den verschiedenen Themen Dinge wie Laternen, Weihnachtsgeschenke, Osternester, Muttertags Geschenke und Dekorationen.

Die Kinder lernen verschiedenste Techniken wie Falten, reißen und schneiden mit Papier, gestalten und modellieren mit Pappmaché und Gips und natürlich malen mit verschiedensten Farben wie Holz- und Filzstifte, Stoff- und Acrylfarben.

Die Vorschulkinder gestalten in ihrem letzten Jahr einen Kalender, auf dem jeden Monat ein Blatt mit verschiedenen Techniken gebastelt wird.



➤ Musikalisch- und Rhythmische Erziehung

Kinder zeigen von Geburt an Interesse an Musik. Sie haben Freude daran, den Geräuschen, Tönen und Klängen in ihrer Umgebung zu lauschen, diese selbst zu produzieren sowie die Klangeigenschaften von Materialien aktiv zu erforschen. Gehörte Musik setzen Kleinkinder in der Regel spontan in Tanz und Bewegung um.

Musik steigert nicht nur das Wohlbefinden, sondern ist auch ein Mittel, um Fantasie und Kreativität zum Ausdruck zu bringen. Gemeinsames Singen und Musizieren stärkt die soziale Kompetenz und fördert die Sprachentwicklung. Begegnungen mit Musik aus dem eigenen und aus anderen Kulturkreisen leisten wichtige Beiträge für die Pflege der eigenen Tradition und die interkulturelle Begegnung und Verständigung. Musik trainiert außerdem das aktive Zuhören, das für Lernen und Verstehen bedeutsam ist.

Und so setzen wir es um!

Singen ist in unserem Sitzkreis ein regelmäßiges Ritual zur Begrüßung. Auch sonst lernen wir zu den verschiedenen Rahmenthemen immer ein Lied. Besonders zu Festen und bei der Gestaltung von Gottesdiensten spielen die Kinder mit Rhythmus- und Orffinstrumenten zu den gesungenen Liedern. Gerade Singspiele wie „Dornröschen“, „Im Garten steht ein Schneemann“ und viele mehr sind bei allen Kindern sehr beliebt. Mit Xylophon und Glockenspiel dürfen die Kinder angeleitet ihrer musischen Kreativität freien Lauf lassen und sich ausprobieren.

Die Gitarre ist bei allen Kindern sehr beliebt, vor allem wenn Klein und Groß selbst auf den Saiten zupfen dürfen.

➤ Bewegung und sportlicher Bereich

Alle Kinder brauchen Gelegenheiten ihre natürliche Bewegungsfreude auszuleben. Vor allem in der freien Natur, durch Tanz und Sport können Kinder ihren Bewegungsdrang ungehindert ausleben.

Bewegung im frühen Kindesalter ist nicht nur für die Gesundheit und die Motorik entscheidend, sondern auch für die Entwicklung der Wahrnehmung sowie für die kognitive und soziale Entwicklung. Durch Bewegung lernen Kinder eine Menge über ihre Umwelt, über sich selbst, über andere; sie lernen ihre Fähigkeiten und Möglichkeiten kennen und Risiken realistisch einzuschätzen, sie steigern ihre Unabhängigkeit, gewinnen Selbstvertrauen und lernen, mit anderen zu kommunizieren.

Und so setzen wir es um!

Einmal in der Woche dürfen wir die Turnhalle des Internats nutzen, dort haben wir die Möglichkeit an Ringen zu schaukeln und an der Sprossenwand eine Rutsche aufzubauen, was die Kinder sehr lieben.

Neben Bewegungsparcours bietet die Halle viel Platz für Laufspiele.

Aber auch die Exkursionen in die umliegende Natur gehören bei uns zur Bewegung, lange Spaziergänge zum Beispiel am Walderlebnispfad mit klettern auf Bäumen oder Balancieren im Wasser am Mandelbach fördern die Grobmotorik enorm.

In unserem Garten können sich die Kinder am Klettergerüst, dem Trampolin und vor allem „am Hang“ körperlich ausleben.



Im Kindergartenjahr 2021/2022 haben wir am Programm „Beweg dich schlau“ teilgenommen und viele Materialien zur Bewegungsförderung erhalten.

Einmal im Jahr organisiert unser Elternbeirat einen Skikurs für Kinder ab 4 Jahren.



➤ Gesundheitserziehung und Lebenspraktischer Bereich

Gesundheit ist mehr als nur das Freisein von Krankheit. Nach der Definition der Weltgesundheitsorganisation (WHO) ist sie ein Zustand von körperlichem, seelischem, geistigem und sozialem Wohlbefinden. Anstatt danach zu fragen, was Kinder krank macht, stellt sich vielmehr die Frage danach, was Kinder auch bei bestehenden Belastungen gesund bleiben lässt. Ein guter Gesundheitszustand ist eine wesentliche Bedingung für soziale, ökonomische und persönliche Entwicklung und ein entscheidender Bestandteil der Lebensqualität. Die Bedingungen für die



Gesundheit sind neben äußeren Faktoren, die kurzfristig nicht veränderbar sind (z.B. Umweltbelastungen), in eigenverantwortlichem gesundheitsorientiertem Verhalten zu sehen, das zu stärken ist. Hierzu zählen die Übernahme von Verantwortung für Körper und Gesundheit, Stressbewältigung, eine gesunde Ernährung, Kenntnisse über Körperpflege und Hygiene, der Umgang mit Sexualität und das Erkennen von Gefahren.

Und so setzen wir es um!

Zu unserer Brotzeit bieten wir den Kindern Obst und Gemüse der Saison an. Beim Vorbereiten und klein schneiden dürfen die größeren Kinder mithelfen. Einmal

in der Woche holen wir in der Schaukäserei Milch und Joghurt, das auch zur Brotzeit gegessen werden kann.

Immer wieder im Jahreskreis bereiten wir mit den Kindern Speisen zu, es wird Brot gebacken, Obstsalat gemacht oder Gemüsesuppe gekocht.

Mit den Äpfeln des Kloostergartens, die wir aufsammeln dürfen, fahren die Vorschulkinder immer im Herbst zur Obstpresse nach Bad Kohlgrub und lassen die Äpfel zu Saft pressen. So decken wir unseren ganzen Jahresbedarf an Apfelsaft im Kindergarten. Es ist uns ein Anliegen, dass die Kinder erfahren wie man mit Lebensmittel wertschätzend umgeht und man vorwiegend aus Heimischen Produkten gute Sachen zaubern kann.



12. Themenübergreifende Bildungs- und Erziehungsperspektiven

12.1. Übergänge

12.1.1. Von der Familie in den Kindergarten

➤ Eingewöhnung

Ein positiver Start in die Kindergartenzeit stellt einen wichtigen Grundstein in unserer pädagogischen Arbeit dar und bekommt deshalb einen konzeptionellen Rahmen. Unser Eingewöhnungsmodell lehnt sich mit seinen Grundsätzen an das Berliner Eingewöhnungsmodell.

Ziel der Eingewöhnung

Das grundlegende Ziel der Eingewöhnung besteht darin, während der Anwesenheit der Bezugsperson eine tragfähige Beziehung zwischen Fachkraft und Kind aufzubauen. Diese Beziehung bindungsähnliche Eigenschaften haben und dem Kind Sicherheit bieten. Darüber hinaus soll das Kind selbstverständlich die Einrichtung mit all ihren Abläufen, Regeln, Ritualen aber auch ihren Menschen und Räumen in aller Ruhe kennen lernen. Für die Eltern bietet die Eingewöhnungszeit eine besondere Form des Einblicks in die Kita, der eine gute Grundlage für die folgende Erziehungs- und Bildungspartnerschaft legt.

Das Berliner Eingewöhnungsmodell

Die Eingewöhnungszeit ist für die Kinder, wie auch die Eltern und das pädagogische Personal durchaus eine aufregende und manchmal auch schwierige Zeit. Der zeitliche Rahmen beträgt zwischen einer und drei Wochen und ist individuell vom Kind abhängig.

Struktur der Eingewöhnung

- **Rechtzeitige Information**
Information der Eingewöhnung in Form eines Briefes und Erklärung beim ersten Anmeldegespräch
- **Grundphase 1. und 2. Tag**
Am ersten und zweiten Tag kommt Mutter oder Vater mit dem Kind für 1,5 – 2 Stunden in die Einrichtung zur Freispielzeit. Die Bezugsperson soll sich passiv und trotzdem aufmerksam dem Kind gegenüber verhalten, sie bleibt an einem bestimmten Platz im Gruppenraum. Eine päd. Fachkraft nimmt sich Zeit um mit dem Elternteil einen Fragebogen über die Vorlieben, Gewohnheiten und Bedürfnisse auszufüllen.
Das Kind darf in dieser Zeit den Gruppenraum und die anderen Kinder beschnuppern. Das andere pädagogische Personal ist für das Kind da und versucht Kontakt aufzubauen.
Es findet noch kein Trennungsversuch statt.

Am 3. oder 4. Tag erster Trennungsversuch

Je nachdem, was die Erzieherin bei den Beobachtungen für sinnvoll erachtet, findet der erste Trennungsversuch statt. Nach dem die Mutter das Kind in den Gruppenraum gebracht hat verabschiedet sie das Kind und geht für kurze Zeit in das Büro. Dieser Versuch dauert mindestens 5 Minuten, aber maximal eine halbe Stunde.

Das Personal versucht das Kind abzulenken ggf. zu trösten. Lässt sich das Kind leicht beschäftigen und sucht die Mutter nicht ist das ein gutes Zeichen. Wenn das Kind weint, wird die Mutter nach einiger Zeit wiedergeholt.

- Stabilisierung

In der nächsten Woche bleibt die Bezugsperson im Haus, ist aber nicht mehr im Gruppengeschehen anwesend. Die Pädagoginnen übernehmen die Pflege des Kindes. Wenn dies gut gelingt, kann der Elternteil das Haus verlassen, sollte aber telefonisch erreichbar sein. Der Aufenthalt des Kindes soll nicht mehr als drei Stunden sein.

Während der ganzen Eingewöhnung nehmen sich die Fachkräfte ausreichend Zeit für das neue Kind und auch für die Eltern. Der Tagesablauf wird so strukturiert, dass möglichst wenig andere Aktivitäten in den Zeitraum einer Eingewöhnung fallen.

12.1.2. Vom Kindergarten in die Schule

➤ Vorschule und Übergang in die Grundschule

Die Kinder, in den letzten zwei Jahren, bevor sie in die Schule kommen werden bei uns GroKi's (große Kinder) genannt. Die „Vorschulkinder“ werden auf die Schule vorbereitet und gleichzeitig beginnt die Phase des Abschied Nehmens.

Es ist uns ein Anliegen diesen Prozess so fließend wie möglich zu gestalten.

In den einmal wöchentlich stattfindenden Vorschuleinheiten möchten wir die Vorläuferkompetenzen fördern und stärken, diese sind beispielsweise im mathematischen Bereich den Zahlenraum bis 6 zu erfassen und simultan erkennen, oder im Sprachlichen Bereich Silben und Anlaute hören und Reime bilden.

Im Letzen Jahr finden die Schuleingangsuntersuchung des Gesundheitsamtes und das Schulspiel der zuständigen Grundschule statt.

Mit letzterer haben wir eine gute Kooperation. Zwischen Direktorin, Schulpsychologe, Kooperationslehrern und den anderen Kindergartenleitungen finden regelmäßig Treffen statt. Für die Eltern gibt es einen Infoelternabend.

Die zukünftigen Schulkinder sind im ersten Halbjahr zu einer Sportstunde eingeladen und im zweiten Halbjahr zu einer Schnupperstunde im Klassenzimmer.

➤ Vorkurs Deutsch

Ebenfalls in Kooperation mit der Grundschule Oberammergau führen wir den Vorkurs Deutsch 240, wie im bayrischen Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz vorgegeben, durch.

Bei allen Kindern, deren beider Eltern nicht deutschsprachiger Herkunft sind und Kindern, die im Bereich Sprache und Literacy auffällig erscheinen, führen wir im vorletzten Kindergartenjahr, anhand des Beobachtungsbogens SSMIK (Sprachverhalten und Interesse an Sprache bei Migrantenkindern in Kindertageseinrichtungen)

und SELDAK (Sprachentwicklung + Literacy bei deutschsprachig aufwachsenden Kindern) Beobachtungsbogens eine Sprachstandserhebung durch.

Dieser dient als Grundlage für das weitere Vorgehen, ob z.B. der Wortschatz ausgebaut oder die Grammatik noch besser eingeübt werden muss.

Im Laufe der Kindergartenzeit werden diese Kinder von einer pädagogischen Fachkraft speziell gefördert und im letzten Jahr vor der Einschulung werden 120 Schulstunden von einer Lehrkraft der Grundschule Oberammergau durchgeführt.

Dies soll den Kindern trotz sprachlicher Barrieren den Einstieg in die Schule erleichtern.

12.2. Inklusion

- Kinder verschiedenen Alters

In unserem Kindergarten werden Kinder vom ersten Lebensjahr bis zum Schuleintritt in einer altersgemischten Gruppe betreut.

Diese Konstellation gibt es nur sehr selten und ist im Landkreis GAP einmalig. Derzeit dürfen dabei 5 Kinder unter drei Jahren bei maximal 30 Kindern aufgenommen werden.

- Interreligiöse und Interkulturelle Bildung

Der katholische Kindergarten Ettal steht allen Kindern der Gemeinde Ettal offen, egal welcher Herkunft oder Religion die Familien angehören.

Derzeit besuchen mehrere Kinder aus der Ukraine und immer wieder Kinder aus afrikanischen Ländern unseren Kindergarten, was unsere kleine Einrichtung zu einer Städte kultureller Begegnung im traditionell bayrischen Dorf Ettal macht.



- **Kinder, die von Behinderung bedroht sind**

In unserer bisherigen Betriebserlaubnis sind zwei Integrativplätze festgeschrieben, die es uns erlauben, Kinder mit einem erhöhten Förderbedarf aufzunehmen.

Das neue Gebäude ist überwiegend ebenerdig und verfügt über eine Rollstuhlgerechte Toilette, so dass künftig auch Kinder oder Personal mit einer körperlichen Beeinträchtigung aufgenommen werden können. Derzeit sind diese Plätze nicht belegt.

13. Schlüsselprozesse der Bildungs- und Erziehungsqualität

- **Beobachtung und Dokumentation**

- **Beobachtungsbögen**

Wir sind verpflichtet, die Entwicklung eines Kindes durch Beobachtung zu dokumentieren. Dies geschieht durch vom Gesetzgeber vorbereitete Beobachtungsbögen. Wir verwenden derzeit die gängigen Bögen,

PERIK = Positive Entwicklung und Resilienz im Kindergartenalltag

SISMIK = Sprachverhalten und Interesse an Sprache bei Migrantenkindern in Kindertageseinrichtungen

SELDAK = Sprachentwicklung + Literacy bei deutschsprachig aufwachsenden Kindern

KOMPIK = Kompetenzen und Interessen von Kindern

Für Kinder unter drei Jahren kommt der

LISEB = Literacy und Sprachentwicklung beobachten

BASIK = Begleitende alltagsintegrierte Sprachentwicklungsbeobachtung zum Einsatz

Diese Beobachtungsbögen dienen als Grundlage für Entwicklungsgespräche.

- **Lerngeschichten**

Ergänzend zu den Beobachtungsbögen möchten wir unseren Kindern Lerngeschichten schreiben. Beispielweise über die Eingewöhnung oder wenn einem Kind etwas gut gelungen ist.

- **Portfolio**

Zu Beginn der Kindergartenzeit bekommt jedes Kind einen „Portfolioordner“. Die sogenannten Portfolios sind individuell und dokumentieren die Entwicklungsschritte eines Kindes.

In diesem Ordner werden Fotos vom Kind, Bilder (die es selbst gemalt hat), Basteleien und Lerngeschichten gesammelt. So kann die Entwicklung des Kindes sehr gut dokumentiert werden und bei Entwicklungsgesprächen als Grundlage dienen. Auch ist dieser Ordner nicht zuletzt eine schöne Erinnerung.



14. Vernetzung und Zusammenarbeit mit anderen Institutionen

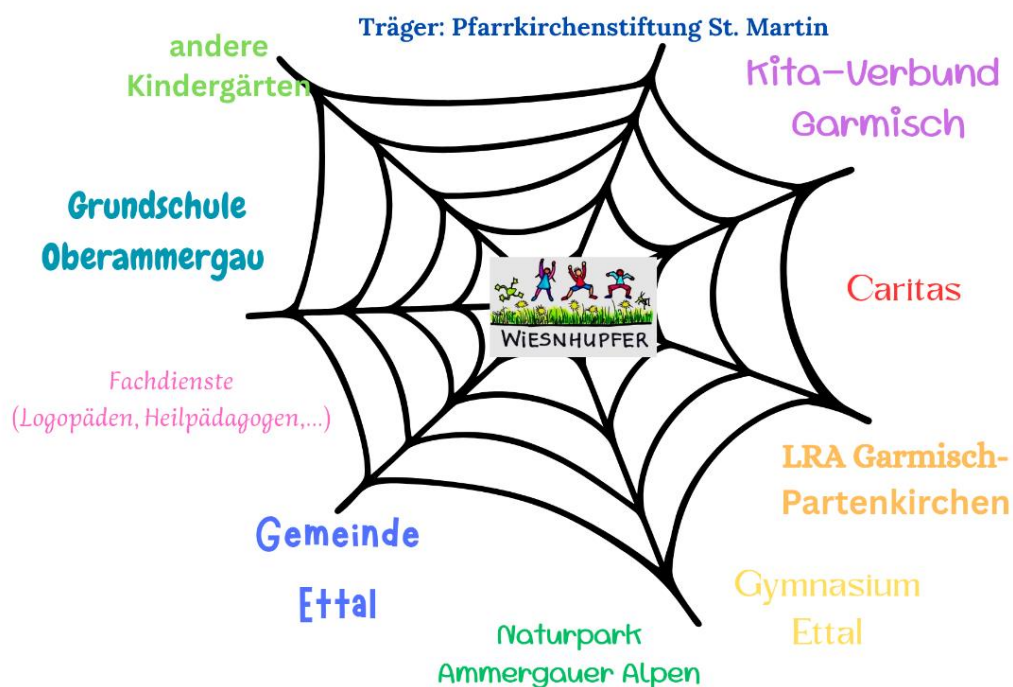
Eine Zusammenarbeit mit dem Träger und den Eltern ist wie zuvor schon erwähnt das a und o unserer pädagogischen Arbeit. Auch der Austausch und Kooperation mit Fachkräften anderer Institutionen ist uns besonders wichtig.

Braucht ein Kind spezielle Förderung in seiner Entwicklung kooperieren wir gerne mit den Kinderärzten und arbeiten mit Fachdiensten und Therapeuten zusammen.

Auch der Austausch mit den Lehrkräften der Oberammergauer Grundschule ist uns ein Anliegen um den Übergang in die Schule den Kindern so fließend wie möglich zu gestalten. Auch wegen dem Deutsch Vorkurs ist eine Kooperation notwendig.

Mit dem Landratsamt und der Caritas stehen wir Leiterinnen im engen Kontakt und haben regelmäßige Konferenzen.

Wir sind gut vernetzt!



15. Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit Eltern

Gesetzliche Verankerung

Art. 14 BayKiBiG

Zusammenarbeit der Kindertageseinrichtung mit den Eltern

Eltern und pädagogisches Personal arbeiten partnerschaftlich bei der Bildung, Erziehung und Betreuung der Kinder zusammen.

Die päd. Fachkräfte informieren die Eltern regelmäßig über den Stand der Lern- und Entwicklungsprozesse ihres Kindes in der Tageseinrichtung. Sie erörtern und beraten mit ihnen wichtige Fragen der Bildung, Erziehung und Betreuung des Kindes.

Formen und Methoden der Zusammenarbeit

- **Tür- und Angelgespräche**

Morgens während der Bringzeit ist es für uns wichtig, dass Sie uns informieren, wie die Stimmung bei Ihrem Kind ist, was am Vortag oder am Morgen für das Kind wichtig war.

Mittags beim Abholen nehmen wir uns gerne ein paar Minuten Zeit um zu Berichten, was Ihr Kind am Vormittag alles erlebt hat.

Sprechen Sie uns gerne an, wenn Ihnen etwas auf der Seele liegt.

Für Wichtige oder längere Gespräche vereinbaren wir gerne einen Termin mit Ihnen.

- **Aushänge in der Einrichtung**

Am Fenster im Eingangsbereich finden Sie Kindergarteninterne Infos zu Festen, Elternbeirat, Ausflüge und dergleichen oder Hinweise auf öffentliche Veranstaltungen. An der Magnettafel im Garderobengang zeigen wir gerne Bilder von Aktivitäten und gemalte Bilder der Kinder. Auch Vorschulblätter können hier bewundert werden.

- **Monatspost und Infobriefe**

Einmal im Monat, meist zu Beginn, informieren wir Sie in unserer Monatspost über Dinge wie das Thema im derzeitigen Rahmenplan, Aktionen, Exkursionen und Termine.

Manchmal geben wir auch spontan Infozettel oder Einladungen mit, wenn Ausflüge oder Feste anstehen.

- **Elternabend oder -nachmittag**

Zu Beginn des Kindergartenjahres im September oder Anfang Oktober findet ein Elternabend zu verschiedenen Themen, z.B. Elternarbeit, Bildungsbereiche, ... und Informationen zum Jahresverlauf in unserem Haus statt.

Auch der neue Elternbeirat wird an diesem Termin gewählt

- **Entwicklungsgespräche**

Je nach Wunsch und Interesse bieten wir für alle Eltern ein – zwei Mal im Jahr ein Entwicklungsgespräch an. Meist findet dies um den Geburtstag des Kindes statt.

- **Feste und Feiern**

In unserem kleinen und familiären Kindergarten legen wir viel Wert auf gemeinsame Feste im Jahreskreis und Kirchenjahr. Es beginnt meist mit dem St. Martinsumzug, der vom Kindergarten für die ganze Kirchengemeinde veranstaltet wird. Im Fasching organisieren wir zusammen mit dem Elternbeirat den Kinderball für alle Kinder im Ettaler Gemeindehaus.

Nikolaus, Weihnachten und Ostern feiern wir mit den Kindergartenkindern intern in unserer Einrichtung. Wir lernen die religiösen Hintergründe kennen und feiern gemeinsam mit Geschichten, Liedern und einer langen Tischtafel.

Gemeinsam mit Eltern, Geschwistern und Familie machen wir im Mai eine kleine Andacht und Ende Juli feiern wir ein großes Abschlussfest mit Gottesdienst und gemütlichem Beisammensein im Kindergarten.

- **Elternumfrage mit Bedarfsermittlung**

Einmal im Jahr, meist im April/Mai geben wir einen Fragebogen an die Eltern aus. Dieser ermittelt durch Fragen zum Ankreuzen den Bedarf an Öffnungs- und Schließzeiten. Auch können Eltern hier ihre Zufriedenheit und Wünsche zur Qualitätssicherung kundtun. Wir sind immer offen für konstruktive Kritik und Anregungen.

- **Elternbeirat**

Zur Förderung der besseren Zusammenarbeit von Eltern, pädagogischem Personal und Träger, ist in jeder Kindertageseinrichtung ein Elternbeirat einzurichten. Soweit die Einrichtung Kinder ab Vollendung des dritten Lebensjahres betreut, soll der EB zudem die Zusammenarbeit mit der Grundschule unterstützen.

Der Elternbeirat wird von der Leitung der Kindertageseinrichtung und dem Träger informiert und angehört, bevor wichtige Entscheidungen getroffen werden.

Ohne Zweckbestimmung vom Elternbeirat eingesammelte Spenden werden vom Träger der Einrichtung im Einvernehmen verwendet.

Der Elternbeirat hat einen jährlichen Rechenschaftsbericht gegenüber den Eltern und dem Träger abzugeben.

16. Öffentlichkeitsarbeit

Unter Öffentlichkeitsarbeit in einer Kindertagesstätte versteht man im Wesentlichen die Darstellung der Einrichtung in der Pfarrei/Gemeinde und der Region. So dass jede Person, wie zukünftige oder ehemalige Eltern und Interessierte einen Einblick in die Arbeit mit den Kindern bekommen.

Hierzu zählt als erster Schritt die Information der **Eltern** durch Infotafeln, Monatspost und auch das individuelle Portfolio eines Kindes.

Eine **Konzeption und Flyer liegen im Kindergarten, Pfarrbüro und Gemeinde zur Ansicht** aus und können auch erworben werden. Unsere Konzeption soll auch bald im Internet zu finden sein.

Bei besonderen Ereignissen geben wir auch Bilder und Berichte an die Lokale Tageszeitung und den Kreisboten weiter.

Feste und Feiern wie St. Martin, Kindergottesdienste, Kinderfasching und Maiandacht veranstalten wir für alle Kinder der Umgebung öffentlich und werden durch Plakate und auf der Internetseite Ammergauer Alpen bekanntgemacht.

Jährlich findet ein **Tag der offenen Tür** zum Zeitpunkt der Anmeldung im April statt, der in der Presse, auf Plakaten und der Internetseite Ammergauer Alpen veröffentlicht wird.

17. Qualitätssicherung

- Beschwerdemanagement

Eltern haben das Recht, sich mit Hinweisen, Anregungen und Ideen an das pädagogische Personal, die pädagogische Führungskraft, den Träger und die Elternvertreter zu wenden. Dazu sind in der Kindertageseinrichtung entsprechende Möglichkeiten zur Aufnahme dieser Hinweise geschaffen (z.B. Elternabende, Elterngespräche). Die Eltern werden von den Teammitgliedern ermuntert, Kritik zu üben und Verbesserungsvorschläge zu bringen.

In der jährlichen Elternbefragung werden Zufriedenheit und Kritik abgefragt, hier darf anonym alles aufgeschrieben werden was Eltern auf dem Herzen liegt.

Wie gehen wir mit Beschwerden um?

- Die Beschwerde der Eltern oder der Kinder wird gehört
- Die Beschwerde wird ernst genommen
- Bei „kleinen Beschwerden“ wird das Problem gleich gelöst (Tür und Angelgespräch, Gespräch mit Termin)
- Bei einem „größeren“ Problem wird ein zeitnaher Termin vereinbart
- Im Gesprächsverlauf werden Lösungsvorschläge angeboten und versucht eine gemeinsame Lösung der Probleme zu finden
- Sollte keine Zufriedenstellende Lösung beiderseits gefunden werden, kann jederzeit erneut ein Gespräch ggf. mit einem Träger- oder Elternvertreter erfolgen.

- **Beratung, Fort- und Weiterbildung**

Auch Fortbildungen der Mitarbeiterinnen sind eine persönliche Chance, um fachliches und methodisches Wissen zu erhalten, zu vermehren und zu aktualisieren, aber auch persönliche und soziale Kompetenzen zu fördern. Weiterbildung eröffnet vielfältige, persönliche und berufliche Entwicklungsmöglichkeiten. Die regelmäßigen Fortbildungen sichern und steigern die Qualität der caritativen Arbeit und qualifizieren die Mitarbeiterinnen umfassend.

Jede Mitarbeiterin unserer Einrichtung hat die Möglichkeit an mehreren Tagen im Jahr eine Fortbildung zu besuchen.

Zusätzlich nimmt die Leitung regelmäßig an den Leiterinnenkonferenzen vom Landratsamt Garmisch-Partenkirchen und des Caritas Verbandes teil, bei denen eine Fachberatung über Neuerungen im Gesetz informiert, Themen wie Kinderschutz und Partizipation erklärt und auch auf individuelle Fragen eingeht.

Bevor Frau Daisenberger die Leitung dieser Einrichtung übernahm, hat sie eine Weiterbildung zur Qualifizierten Leitung bei der Caritas mit Transferbericht und Kolloquium absolviert.

2023 hat Elisabeth Daisenberger eine Weiterbildung zur Fachpädagogin im Bereich „Ganzheitliche Pädagogik und Naturerfahrung“, im Hinblick auf die pädagogische Ausrichtung der neuen Einrichtung gemacht. Finanziell und zeitlich wurde diese Weiterbildung durch den Leitungsbonus im „gute Kita Gesetz“ (siehe Leitungskonzept) möglich.

Beatrix Oischinger hat eine berufsbegleitende Weiterbildung zur Fachkraft in Kindertagesstätten beim Verband katholischer Tageseinrichtungen in München absolviert und ist jetzt pädagogische Fachkraft. Außerdem ist sie die Kinderschutzbeauftragte in der Einrichtung.

Katharina Geisenhof ist die Sicherheitsbeauftragte in unserem Kindergarten. Im November 2026 hat sie die Grundschulung dazu absolviert

Als Brandschutzhelfer sind Elisabeth Daisenberger und Katharina Geisenhof geschult und bestellt.

Alle zwei Jahre nehmen alle Fachkräfte an einem Erste-Hilfe am Kind Kurs teil.

Ordnungsgemäße Buch- und Aktenführung

Unsere Buchführung ist ordnungsgemäß, d.h. lückenlos, übersichtlich, zeitnah und chronologisch geordnet. Sie finden unsere Unterlagen teils in der Einrichtung und teils im Trägerbüro.

Die geltenden Bilanzierungsverpflichtungen werden eingehalten.

Auf Verlangen der Aufsichtsbehörde erbringen wir den Nachweis der ordnungsgemäßen Buchführung.

Unsere Akten, die die Betriebsorganisation und das Personal- und Qualitätsmanagement belegen und die räumlichen, fachlichen und personellen Voraussetzungen im Sinne des §45 SGB VIII gewährleisten, finden sie unter Beachtung der Datenschutzbestimmungen in unserem Trägerbüro, Kirchweg 1 in 82467 Burgrain.

Auf Verlangen der Betriebsaufsichtsbehörde zeigen wir diese vor.

Unter Akten verstehen wir u.a.:

- Raum- und Brandschutzpläne
- Nachweise zur Qualifikation und Fortbildung der Beschäftigten
- Arbeitszeiterfassung und Dienstpläne
- Fall- und Gruppenbezogene Aktenführung
- Dokumentation der pädagogischen Prozesse und organisatorischen Abläufe

Literaturverzeichnis

- BEP; Bayerischer Bildungs- und Erziehungsplan
- BayKiBiG
- Berliner Eingewöhnungsmodell

Bildnachweis

Alle Fotos sind von Elisabeth Daisenberger (Einrichtungsleitung)

Lageplan ist aus Google Maps

Gemälde der Kinder sind mit Namen versehen

Schaubild Bildungsbereiche von Chat GPT erstellt